

§ 68. **König Albrecht II. und Kaiser Friedrich III.** Als mit Sigismund der Mannesstamm der Luxemburger erlosch, entschied sich die Mehrheit der Kurfürsten, gegen Friedrich von 1438–39] Brandenburg, für des Kaisers Schwiegersohn Albrecht von Oesterreich, den Erben von Ungarn und Böhmen, von dem an das österreichische Haus im ununterbrochenen Besitz des Kaiserthrons geblieben ist. Allein Albrecht II., ein tüchtiger Regent, starb bald nach vergeblichen Versuchen feste Einrichtungen für die Handhabung des Landfriedens zu treffen. Die träge Fähigkeit seines Veters 1440–93] und Nachfolgers Friedrichs III. verstand wohl für das dynastische Interesse seines Hauses zu sorgen, vernachlässigte aber die Wohlfahrt des Reiches gänzlich. Unschwer ließ er sich in dem Streite zwischen Papst und Concil von seinem Geheimschreiber Aeneas Sylvius Piccolomini, dem abtrünnigen Verfechter der Kirchenfreiheit von ehedem, für erstern gewinnen; ebenso gelang es dem schlauen Italiener den von den Kurfürsten geschlossenen Neutralitätsbund zu sprengen und dieselben trotz Gregors von Heimbürg mannhafter Verteidigung der kirchlichen und nationalen Freiheit nach und nach zur Anerkennung Eugens IV. zu bringen, und als der Kaiser dessen Nachfolger Nicolaus V. in den 1448] Wiener Compactaten alle dem Papste vom Concil abgesprochenen Rechte förmlich wieder zuerkannte, mußte letzteres, von Kaiser und Fürsten im Stich gelassen, den ungleichen Kampf aufgeben. Zum zweitenmale hatte das Papsttum die Reform der Kirche vereitelt, der Augenblick zur Begründung einer deutschen Nationalkirche war von Kaiser und Fürsten verabsäumt worden und Aeneas Sylvius verdamnte als Papst Pius II. feierlichst den von ihm selbst einst versochtnen Satz, daß das Concil über dem Papste stehe. In den Erbländern seines Vorgängers Albrecht beanspruchte zwar Friedrich die Vormundschaft über dessen nachgeborenen Sohn Ladislaus (Posthumus), mußte aber doch geschehen lassen, daß die Ungarn dieselbe dem tapfern Wojwoden von Siebenbürgen Johann Hunyadi, die Böhmen auf Betrieb ihres Erzbischofs Johann Rokyczana dem Ultraquisten Georg Podiebrad, die Oesterreicher dem Grafen Cilly übertrugen und daß nach Ladislaus' frühem Tode die Ungarn des Hunyadi Sohn Matthias Corvinus, die Böhmen den Gubernurator Georg Podiebrad auf 1458–71] den Thron setzten, welcher letztere trotz des päpstlichen Bannes zwischen den haberdenden Fürsten die Stellung eines Gebieters und Schiedsrichters einnahm. Außer stande, die verlorenen Stammlände